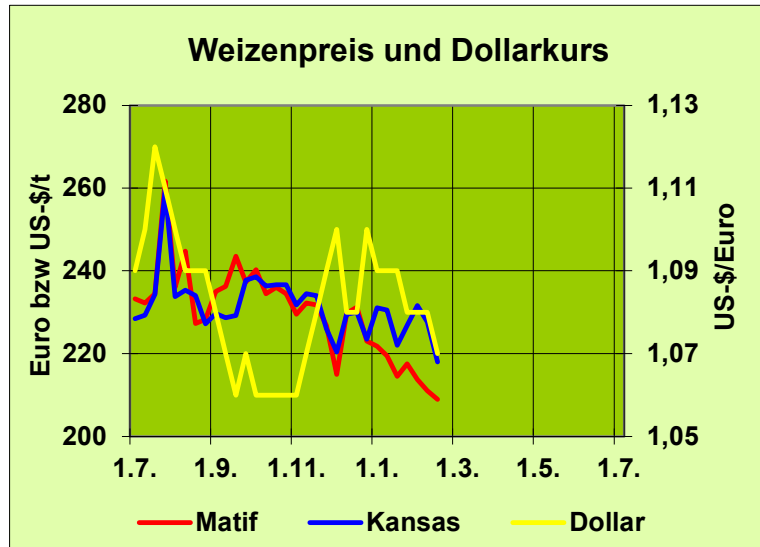


13. Februar 2024

Getreide

Sogar Russland als der preiswerteste Anbieter bleibt derzeit auf seinem Weizen sitzen. Das trifft die Börsianer diesseits und auch jenseits des Atlantiks hart. Die internationale Nachfrage will einfach nicht anspringen. Die Importländer warten weiter ab, ob es nicht doch noch bessere Angebote gibt.

Und auch an unseren Kassamärkten geht es weiter abwärts, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Futterweizen kann das Vorwochenniveau so gerade noch halten, Gerste hingegen rutscht ab und die Maispreise scheinen derzeit am deutlichsten nachzugeben.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März	September	
13.2.24	218	211,6	209	212,25	215
6.2.24	227,7	216,6	211	218,5	218
30.1.24	231,6	206,1	213,75	222,5	219

Das Statistische Bundesamt weist für Deutschland eine Winterweizenanbaufläche von rund 2,6 Mio. ha aus. Das entspricht einer Reduktion um 7,3 % oder gut 200.000 ha.

Nach Angaben von Agreste soll der Weizenanbau in Frankreich in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr um 7,7 % gesunken sein. Mit knapp 4,4 Mio. ha soll die Fläche so klein sein wie seit über 30 Jahren nicht mehr. Auch der Wintergerstenanbau soll um 6,6 % gesunken sein.

In Russland lagern zu Beginn dieses Jahres noch 36,5 Mio. t an Weizen, berichtet das Analysehaus SovEcon. Das sind knapp 400.000 t mehr als im Januar 2023. Allerdings geht der Anstieg ausschließlich auf das Konto der Verarbeiter. Auf den landwirtschaftlichen Betrieben liegt sogar weniger als vor einem Jahr. Als Begründung wird der zuletzt etwas schleppende Export genannt. Unterdessen sinken die Exportpreise spürbar weiter. Allein binnen Wochenfrist fielen sie um 7 US-\$/t auf 218 US-\$/t fob (free on board). Damit verkauft Russland auch Weizen deutlich unter dem offiziellen Basispreis von 270 US-\$/t. Der russische Agrarminister hob heute die ab Donnerstag geltende Exportquote für Getreide um 4 Mio. t auf 28 Mio. t an. Die Ausfuhrbeschränkung ist bis zum 30. Juni gültig.

Das USDA legte letzte Woche bei den großen Weizenexportern nochmals eins drauf – allerdings wieder nicht bei der EU. Von der Südhalbkugel (Australien und Argentinien) kommen 1 Mio. t mehr. Die Möglichkeiten der Ukraine, ihre Ware auf dem Weltmarkt zu verkaufen, wurden auch in diesem Bericht um 1 Mio. t ausgedehnt. Außerdem entwickelt sich die Türkei mehr und mehr zu einem geschickten Vermarkter seiner Mehl- und Nudelprodukte. Der Weizenbedarf weltweit wird jetzt ebenfalls höher veranschlagt, hauptsächlich wegen Indien, dessen Regierung bestrebt ist, seine Rekordernte auf dem heimischen Markt preiswert anbieten zu können. Aber auch für die EU und Großbritannien sollen jeweils 0,5 Mio. t mehr an Futterweizen verbraucht werden. Darum werden sich die Endbestände weltweit auf den niedrigsten Stand seit 8 Jahren verringern, betont das USDA. Für den Markt ist diese Fußnote derzeit allerdings ohne Bedeutung.

Die Exportmöglichkeiten der Ukraine schraubte das USDA für Mais zwar um 2 Mio. t auf 23 Mio. t herauf, aber das Vorkriegsniveau von beinahe 30 Mio. t liegt allerdings noch in weiter Ferne. Auf der Südhalbkugel sieht es hingegen nicht so gut aus mit den Exporten. Denn Brasiliens Maisernte wurde um 3 Mio. t auf 124 Mio. t reduziert, was sich eins zu eins auf die Ausfuhren übertragen lässt.

Februar-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2021/22	780 (+/- 0) *	284 (+/- 0)	203 (+/- 0)	791 (+/- 0)	273 (+ 1)
2022/23	789 (+/- 0)	273 (+/- 0)	220 (+/- 0)	791 (- 1)	271 (- 1)
2023/24	786 (+ 1)	271 (- 1)	211 (+ 1)	798 (+ 2)	259 (- 1)
Grobgetreide					
2021/22	1.501 (+/- 0)	323 (+/- 0)	254 (+/- 0)	1.486 (+/- 0)	338 (+/- 0)
2022/23	1.446 (+/- 0)	338 (+/- 0)	221 (+/- 0)	1.454 (+/- 0)	330 (+/- 0)
2023/24	1.510 (- 4)	330 (+/- 0)	241 (+ 1)	1.492 (+/- 0)	348 (- 4)
Ölsaaten					
2021/22	612 (+/- 0)	116 (+/- 0)	179 (+/- 0)	510 (+/- 0)	117 (+/- 0)
2022/23	637 (+ 2)	117 (+/- 0)	202 (- 1)	524 (+/- 0)	122 (+ 2)
2023/24	659 (- 1)	122 (+ 2)	197 (+/- 0)	542 (+/- 0)	133 (+ 2)

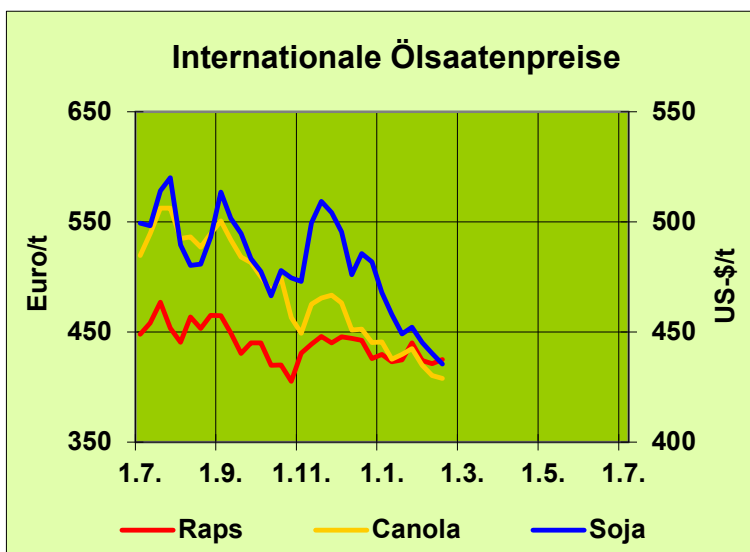
* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Nach Regierungsangaben war die Ukraine im Januar dieses Jahres in der Lage, mit 6,3 Mio. t an Getreidevers Schiffungen wieder Exporte in der Höhe des Vorkriegsniveaus aus Odessa zu erreichen. Unterdessen wird berichtet, dass die Aussaat von Sommergerste etwas früher als üblich begonnen hat. Die Sommerweizenfläche soll nach offiziellen Angaben der des Vorjahres entsprechen.

Wegen der nun doch recht ordentlichen Aussaatbedingungen für Brasiliens Safrinha-Maisproduktion hat das dortige Analysehaus AgRural seine bisherige Schätzung um gut 5 Mio. t auf 91,2 Mio. t angehoben. Die Fläche soll deutlich größer ausfallen als bislang erwartet.

Ölsaaten

Seit Mitte letzter Woche kann sich unser Matif-Raps ununterbrochen befestigen. Damit widersteht er den Vorgaben aus Übersee nun recht deutlich. Das liegt auch an den Meldungen über eine geringere EU-Produktion in diesem Jahr. Unser Kassamarkt hat jetzt zumeist wieder das Vorwochenniveau erreicht.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	Dezember	
13.2.24	425	428,5	407,9
6.2.24	421,25	423,5	410,5
30.1.24	424,25	422,5	419,9

Das Zahlenwerk des USDA hielt für die Börsianer auf dem Parkett einige Überraschungen parat. Es geht wieder einmal um die Sojabohne. Die US-Exporte sollen nur noch auf 46,8 Mio. t kommen können, das wäre fast 1 Mio. t weniger als noch im Januar erwartet und beinahe 7,5 Mio. t weniger als im letzten Jahr verkauft werden konnten. Aber nicht nur das tat den US-Händlern weh. Die Korrekturen für die brasilianischen Ernten waren kaum nachvollziehbar. Beim weltgrößten Anbauer wurde die Prognose für

dieses Jahr um nur 1 Mio. t auf 156 Mio. t reduziert (erwartet worden waren - 4 Mio. t) und gleichzeitig die letztjährige Ernte um 2 Mio. t auf 162 Mio. t angehoben (Begründung: neuerlicher Datenabgleich). Als Sahnehäubchen veranschlagten die US-Beamten 100 Mio. t an möglichen Exporten für 2023/24, nochmal 0,5 Mio. t mehr als vor vier Wochen prognostiziert.

Das französische Analysehaus Strategie Grains schätzt die diesjährige EU-Rapsernte auf 18,4 Mio. t und damit 1,3 Mio. t niedriger als die Ernte 2023. Das Haus begründet seine Prognose mit einer um 9 % niedrigeren Anbaufläche und um 2 % höheren Erträgen. In Frankreich soll die Anbaufläche nach Informationen von Agreste nur um 0,6 % auf 1,34 Mio. ha gesunken sein. Das Statistische Bundesamt nennt für Deutschland eine Anbaufläche von 1,1 Mio. ha, was ein Rückgang um 4,7 % bedeuten würde.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
13.2.24	420 – 422	413 – 415	415 – 429
6.2.24	419 – 425	415 – 423	418 – 428
30.1.24	423 – 428	415 – 423	423 – 431

Dank des guten Wetters für die Rapsproduktion in Indien hat der dortige US-Agrarattaché seine Schätzung der Ernte um 0,2 Mio. t auf 11,9 Mio. t angehoben. Die heimische Verarbeitung brummt. Während der Subkontinent beim Pflanzenöl vor allem auf große Mengen an Palmölimporten angewiesen ist, können immerhin fast 2 Mio. t an Rapsschrot vor allem nach Thailand, Südkorea, Bangladesch und Vietnam exportiert werden, so der US-Beamte.

Der US-Agrarattaché in Indonesien hat seine bisherige Schätzung Palmölproduktion gesenkt, sowohl für das laufende Wirtschaftsjahr 2023/24 als auch für das vorherige. Er rechnet jetzt nur noch mit 45,5 Mio. t für dieses Jahr (- 1,2 Mio. t) und 44,7 Mio. t für das letzte (- 1,3 Mio. t). Als Ursache nennt er die Trockenheit während des Auftretens von El Niño. Die Exporte reduzierte er hingegen nur leicht um 0,3 Mio. t auf 27,9 Mio. t (Vj: 28,1 Mio. t). Zwar sei die internationale Nachfrage etwas rückläufig, aber vor allem bindet die heimische Nachfrage für die Biodieselherstellung Ware.

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.